

Kurzinfo zum Projekt INTREPIDH („Interregional Examples of the Process Industry and District Heating“)

1 Projektbeschreibung

Im INTREPIDH-Projekt wird Wissen zur Dekarbonisierung der industriellen Prozesswärme durch Fernwärme gesammelt, entwickelt und verbreitet. Der Fokus des Projektes liegt auf der Rolle der Kommunen als Katalysatoren für diese neue Art der Sektorintegration.

Das Ziel des Projekts ist es:

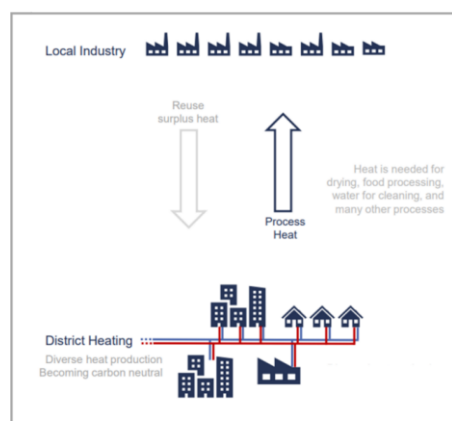
- Kommunen zu befähigen, die Zusammenarbeit zwischen Industrieunternehmen und Fernwärmeversorgern zu erleichtern, die kommunale Wärmeplanung zu verbessern und Investitionsentscheidungen zu beschleunigen.
- Schaffung eines Bewusstseins bei lokalen/regionalen/nationalen Behörden, Fernwärme- und Industrieunternehmen und -organisationen sowie Forschungseinrichtungen für Fakten, Potenziale und bewährte Verfahren.
- Entwicklung der Projektgruppe und des erweiterten Netzwerks zu einer soliden Grundlage für den weiteren Wissensaustausch, Innovation und Aktivitäten in Deutschland, Frankreich, Dänemark und ganz Europa.

2 Was ist Prozesswärme auf der Grundlage von Fernwärme?

Prozessenergie ist die Energie, die die Industrie zur Herstellung von Produkten benötigt. Dabei kann es sich um chemische Prozesse, Lebensmittelverarbeitung, Metall- oder Kunststoffverarbeitung oder eine Reihe anderer industrieller Prozesse handeln. Heute basiert die Prozessenergie hauptsächlich auf fossilen Brennstoffen, und die Energie wird oft in Form von Wärme benötigt.

Die verarbeitende Industrie und lokale Fernwärmesysteme haben das Potenzial, sowohl bei überschüssiger Wärme als auch bei Prozesswärme zusammenzuarbeiten.

*Figure 1: Process heat is often confused with surplus heat, also called excess or waste heat. **Surplus heat** is residual heat from industrial processes that can be reused in, for example, a DH system. **Process heat** is energy needed to drive industrial processes. Today, it is often based on natural gas, and perhaps in the future, based on a mix of power, local DH, biogas, and certified biomass.*



3 Projektpartner

Der geografische Schwerpunkt liegt auf Deutschland, der Region Auvergne-Rhône-Alpes in Frankreich und Dänemark. Frankreich ist Vorreiter bei der Umstellung auf Prozesswärme, Dänemark ist Vorreiter bei der Wärmeversorgung und Sektorintegration, und die Kommunen in Deutschland investieren in eine gute Planung, um die klimatischen Herausforderungen zu lösen.

Projektpartner:

Deutschland: Deutsche Energie-Agentur (dena), NRW.Energy4Climate und die Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Frankreich: ALLICE und AXELERA

Dänemark: DBDH (Danish Board of District Heating), NIRAS (Berater)

Andere EU: SDEWES-Zentrum

Finanziert wird das Projekt durch die Danish Energy Agency.

4 Inhalte und Aktivitäten

- Zwei öffentliche Berichte
 - Best-Practice-Bericht mit 15–25 Beispielen und Interviews aus Deutschland, Dänemark und Frankreich.
 - Zusammenfassender Projektbericht mit Empfehlungen und Beschreibung von Herausforderungen.
- Planungsworkshop (Dänemark)
- Drei Curiosity-Workshops (Düsseldorf, Lyon und Rostock)
- Eine öffentliche Webinarreihe (8 Webinare)